

WZ 11.07.2012

Werner glaubt an Schadenersatzanspruch

Für den Pro-Lilienthal-Sprecher ist die Beziehung zwischen Baustelle und Umsatzrückgang maßgeblich

VON PETER HANUSCHKE

Lilienthal. Der eine oder andere Unternehmer entlang der künftigen Straßenbahn-Trasse hat es geäußert: Er hat Umsatzeinbußen und führt diese auf die Baustellen-Situation zurück. Alfred Werner, Sprecher der Initiative Pro Lilienthal, die sich 2005 gegründet hatte, um die Verlängerung der Straßenbahnlinie 4 von Borgfeld bis zum Falkenberger Kreuz zu verhindern, ist überzeugt davon, dass diese Unternehmer Schadenersatzansprüche gegenüber der Gemeinde haben. Pro Lilienthal will ihnen dabei helfen, sie geltend zu machen. Lilienthals Bürgermeister Willy Hollatz sagt zu der Sichtweise des Sprechers der Initiative: „Ich gehe davon aus, dass es dafür keine Rechtsgrundlage gibt.“

Wie hoch die Umsatzeinbrüche im einzelnen sind, darüber gibt es weniger konkrete Aussagen seitens der Geschäftsinhaber. Vielleicht scheue sich mancher Unternehmer, zuzugeben, dass sein Geschäft zurzeit

nicht so gut laufe, weil er dadurch einen Imageschaden befürchte, vermutet Werner. „Ich gehe davon aus, dass es mehrere Betriebe gibt, die Umsatzeinbußen im zweistelligen Prozentbereich haben.“ Und die stünden im direkten Zusammenhang mit der Baustellensituation. Die Bauarbeiten hätten gerade in den vergangenen Wochen im Ortskernbereich enorm zugenommen – und damit auch die Beeinträchtigungen. Es sei leicht, die These aufzustellen, dass es jetzt während der achtwöchigen Powerbaustelle im Ortskern nicht besser werde, betont Alfred Werner. „Ich denke, die Umsätze gehen noch weiter zurück.“

Und genau das sollte man genauestens dokumentieren, rät Werner. Ebenso die Zeit danach, wenn es hoffentlich wieder bergauf gehe. Mit diesem Zahlenmaterial könne man darstellen, dass es zwischen Bautätigkeit und Umsatzrückgang einen Zusammenhang gebe – und daraus begründe sich der Schadenersatzanspruch gegenüber der Gemeinde. Er habe mit

einem Anwalt darüber gesprochen, und der habe ihm bestätigt, dass es sehr gute Erfolgsaussichten gebe. „Wer wissen möchte, wie man am besten vorgehen sollte, der kann sich an Pro Lilienthal wenden“, sagt Werner.

Bürgermeister Hollatz ist klar, dass die Baustellensituation für die Betriebe und auch für die Anwohner eine Phase ist, die man schnell hinter sich haben wolle. Ein solches Großprojekt sei aber leider nicht mal eben so einfach umzusetzen. „Trotz der komplizierten Bauabläufe sorgen wir dafür, dass die Geschäfte immer erreichbar sind“, sagt Hollatz. Auf die Gedanken von Pro Lilienthal angesprochen, meint er, dass ihn das sehr an den Antrag der damaligen Ratsgruppe 3:0 im vergangenen Jahr erinnere. „Schon damals haben wir feststellen lassen, dass es für solche Forderungen keine Rechtsgrundlage gibt – weder nach dem Personenbeförderungsgesetz noch nach den Baurichtlinien, die Grundlage des Planfeststellungsverfahrens sind.“